

Ackerwildkräuter – wertvolle Begleiter der Äcker

Ackerwildkräuter (auch Segetalflora, von lat. *segetalis* = „zur Saat gehörig“) sind krautige Pflanzen und Gräser, die seit Jahrtausenden an den Ackerbau angepasst sind. In Mitteleuropa sind Ackerwildkräuter seit dem 6. Jahrtausend v. Chr. nachweisbar. Sie begleiteten die Ausbreitung des Ackerbaus aus dem Vorderen Orient und gelangten vor allem durch verschlepptes Saatgut sowie wanderndes Vieh in unsere Region. Ein Großteil der Arten sind an trockene und nährstoffarme Standorte angepasst.

Im Laufe der Zeit haben sich die Bewirtschaftungsformen in Mitteleuropa geändert, was auch zur Änderung der Artenzusammensetzung der Ackerwildkräuter führte. Bis ins 18. Jahrhundert war die Dreifelderwirtschaft verbreitet und bot günstige Bedingungen für zahlreiche Ackerwildkräuter. Mit zunehmender Intensivierung der Landwirtschaft änderten sich die Arten.

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist das Vorkommen von Ackerwildkräutern **stark zurückgegangen**. Zu den Hauptursachen zählen der Einsatz von Pestiziden, erhöhte Düngung, die Drainage ehemals feuchter Standorte, verbesserte Saatgutreinigung sowie die Aufgabe ertragsschwacher Flächen. Da Ackerwildkräuter eng an die regelmäßige Bewirtschaftung der Felder und Kulturen gebunden sind, können sie nicht bestehen, wenn die Bewirtschaftung vollständig eingestellt wird. Deutschlandweit wird der Rückgang der Ackerwildkräuter auf 95-99 % geschätzt. Von den rund 350 in Mitteleuropa vorkommenden Arten gilt etwa **jede Zweite als gefährdet**. Damit zählen Ackerwildkräuter zu den am stärksten bedrohten Artengruppen der Agrarlandschaft.

Ackerwildkräuter sind ein **zentraler Bestandteil artenreicher Agrarökosysteme**. Sie verbessern die Bodenfruchtbarkeit, reduzieren Bodenerosion und fördern das Bodenleben. Ihre Blüten bieten zahlreichen Insekten Nahrung, wodurch sie indirekt als Nützlinge zur Gesundheit der Pflanzenbestände beitragen. Sie dienen Vögeln und Kleinsäugetern als Nahrungsquelle. Weniger als zehn Prozent der Arten zählen zu den sogenannten Problemunkräutern. Diese profitieren von hoher Nährstoffversorgung und haben teilweise Resistenzen gegenüber Herbiziden entwickelt. Neueste Forschungen zeigen, dass seltene Ackerwildkräuter sogar zur Verminderung von unerwünschten Beikräutern beitragen.

Bei angepasster Bewirtschaftung stellen Ackerwildkräuter im Acker in der Regel kein Problem dar, da die meisten Arten konkurrenzschwach sind und keinen nennenswerten Ertragsverlust verursachen.



Sommer-Adonisröschen
Adonis aestivalis

© Uwe Barth



Kornblume
Centaurea cyanus

© Uwe Barth

Ackerwildkräuter unterstützen – so geht's:

- Auf Pflanzenschutzmittel verzichten (Herbizide, Insektizide, Fungizide etc.).
- **Mechanische Unkrautbekämpfung anpassen:** Striegel und Hacke nur sparsam einsetzen.
- **Zurückhaltene Düngung:** Eine geringe organische Düngung mit Mist oder Kompost ist möglich und kann sich positiv auswirken. Auf mineralische Dünger, Gülle und Klärschlamm sollte verzichtet werden.
- **Passende Fruchtfolge wählen:** Wintergetreide (z.B. Dinkel, Roggen, Emmer, ...) ist besonders geeignet, da viele Ackerwildkräuter im Herbst keimen, über Winter als Keimlinge stehen bleiben und gemeinsam mit dem Getreide aussamen.
- Fruchtfolge an vorhandene Arten anpassen:
Frühjahrskeimer: Sommerungen wie Hafer oder Sommergerste sowie Hackfrüchte anbauen
Spätkeimer: Stoppelumbruch erst nach Abschluss der Vegetationsperiode.
- Zu vermeiden sind Leguminosen, Mais, Raps, Wintergerste und Zwischenfruchtanbau. Auch Blühmischungen und Untersaaten unterdrücken Ackerwildkräuter.
- Klee gras kann helfen, Problemunkräuter zu regulieren. Bei starkem Auftreten kann es zeitweise in die Fruchtfolge aufgenommen werden. Die Ackerwildkräuter überdauern diese Phase als Samen im Boden.
- **Bei Artenrückgang pflügen:** Nimmt der Ackerwildkräuter-Artenreichtum ab, kann ein Pflugeinsatz sinnvoll sein. Durch die wendende Bodenbearbeitung werden tiefer liegende Samen wieder an die Oberfläche gebracht und zur Keimung angeregt.

In Hessen gibt es eine Förderung für Ackerwildkrautflächen. Haben Sie Interesse oder Fragen und Anregungen? Melden Sie sich gerne beim Landschaftspflegeverband Hersfeld-Rotenburg e.V..

Landschaftspflegeverband Hersfeld-Rotenburg e.V.
Leinenweberstraße 1, 36251 Bad Hersfeld
Projektmitarbeiterin Zarah Greiner, zarah.greiner@lpv-hef-rof.de, Tel.: 06621 944-183

Quellen:

- Netzwerk Blühende Landschaften (2026): Handlungsempfehlungen Ackerwildkräuter
- Hofmeister & Garve (2006): Lebensraum Acker: Pflanzen der Äcker und ihre Ökologie, Kessel Verlag
- Kimmel, S. I., Schumacher, M., & Gerhards, R. (2026). Undersowing rare arable plants in cereals as a new instrument in weed management—Restoration ecology meets weed science. *Journal of Applied Ecology*,
- Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. (2010): Ackerwildkräuter schützen und fördern
- Bayerisches Landesamt für Umwelt (2022): Ackerwildkräuter – Gefährdung und Schutz